Man sagt.

Roman von E. v. Wald-Zedtwitz.

29] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein triumphirender Blick Cäciliens fiel auf ihren erbleichenden Gatten, der sich in Todesangst befand, daß Ihre Durchlaucht diesen Vorfall bemerkt haben könnte. — Er athmete auf, ein Glück, daß Alles spurlos an ihr vorübergegangen war.

Frau von Schönwolff bekümmerte die Sorge ihres Gatten wenig, denn sie unterhielt sich mit ihrem Herrn ganz ausgezeichnet.

Die zahlreichen Gänge wurden mit Windeseile gereicht, die Prinzessin hob die Tafel auf und bald vertheilte sich die Gesellschaft in zwanglosen Gruppen in den verschiedenen Salons, wo Cäcilie zu ihrer Freude bald wieder einen Kranz von alten und jungen Herren um sich versammelt hatte.

Den allerdings hübschen Fuß, mit zierlichen himmelblauen Schuhen und durchbrochenen fleischfarbenen Seidenstrümpfen bekleidet, so daß die Haut durch die Maschen schimmerte, weit vorgeschoben, damit ihn auch Jeder gehörig bewundern konnte, lehnte sie sich weit in den Sessel zurück, bewegte geräuschvoll den Fächer und schleuderte bald schmachtende, bald feurige Blitze.

„Abscheulich", sagte Anna von Ehlarn zu einer ihrer Freundinnen, „ich ärgere mich so über diese Person — ich weiß schon, was ich ihr anthue, um ihr den Abend zu verderben."

„Ei, wie boshaft kannst Du sein!" entgegnete Fräulein von Ponska.

„Tüchtig, wenn man mich reizt, und das Benehmen dieser Frau reizt mich nun einmal. Sie könnte ruhig hier in Weißenbrunn bleiben, wir würden auch ohne sie fertig."

„Ja, das mag Gott wissen."

„Komme nur nachher mit, wir begrüßen sie und sind sehr liebenswürdig, verstehst Du. Jetzt, das ist der Augenblick, die Herren werden zur Prinzeß befohlen."

Wirklich winkte der Kammerherr jetzt den Verehrern seiner Gattin, ihm zur Durchlaucht zu folgen, und Anna schritt mit Fräulein von Ponska auf Cäcilie zu.

„Hofknix, verstehst Du," flüsterte Anna, und die beiden jungen Damen verneigten sich wirklich so tief, wie vor der Prinzessin selbst, vor Frau von Schönwolff, welche Damen im Allgemeinen nicht leiden konnte, im Besonderen aber solche, die jünger waren als sie.

„Dürfen wir uns nach dem Befinden der gnädigen Frau erkundigen? — Gestatten Sie, daß wir uns ein wenig zu Ihnen setzen?" begann Anna in harmlosester Weise, so daß Cäcilie nicht anders konnte, als ihnen ebenso zu begegnen.

„Ein charmantes Fest heute, nicht wahr, meine Damen?"

„Ganz reizend, gnädige Frau, wie immer, was Ihre Durchlaucht mit Hülfe des Herrn Kammerherrn und seiner Frau Gemahlin arrangirt." — Anna verneigte sich bezeichnend.

„O — o — zu gütig, liebes Fräulein von Ehlarn."

„O, wir wissen doch, wer die Seele dieser Hofhaltung ist, und Durchlaucht werden es um so mehr bedauern, wenn die Herrschaften nun bald — —".

„O — bitte — noch ganz ungewiß — allerdings —".

„Ich hörte es für ganz bestimmt, verzeihen Sie, wenn ich voreilig war. Nun, bei uns sieht man diesem Zuwachs freudig entgegen."

„Sehr freundlich."

„Haben Sie übrigens seit Ihrer Rückkehr (das kammerherrliche Ehepaar hatte Prinzeß Mathilde begleitet) schon von dem Tagesereigniß gehört, gnädige Frau?"

„Kein Wort."

„Unser Kreis hat eine angenehme Vergrößerung erhalten."

„So? So?"

„Eine charmante Dame —" Anna hielt inne, um sich einen Augenblick an Frau von Schönwolffs enttäuschtem Gesicht zu ergehen, welche sicherlich geglaubt hatte, von einer neuen, hervorragenden Persönlichkeit männlichen Geschlechts zu hören. „Eine, wenn auch nicht mehr ganz junge, doch bildschöne Wittwe."

„So?"

„Dazu ein wahrer Ausbund von Liebenswürdigkeit, interessant, talentvoll, außerdem, wie man nicht nur vermuthet, sondern aus besten Quellen weiß, enorm reich und von dem besten Willen beseelt, ein famoses Haus zu machen."

„Ei, das ist ja viel auf einmal."

„Sie ist der Schützling von Excellenz Männer, der Fürst und die Fürstin überhäufen sie mit den Beweisen ihrer allerhöchsten Gnade, alle Herzen fliegen ihr zu und sie überstrahlt alle anderen Damen, alte, mittelalterliche und junge."

Anna richtete das große blaue Auge wie bekümmert zur Decke. „Auch mich übersieht man jetzt ganz und gar, und das will bei meiner körperlichen Größe doch schon viel sagen."

Frau von Schönwolff's Fächerbewegungen wurden immer energischer; kein Zweifel, diese unangenehme, spottlustige Person, diese Anna von Ehlarn, wollte sie ärgern und sie durfte noch nicht einmal zeigen, daß sie deren Absicht erkannte, und ihr einige ihrer Artigkeiten dafür sagen, welche sie stets in Bereitschaft hatte.

Anna belustigte sich königlich und hatte Mühe, das Lachen zu verbeißen, während Fräulein von Ponska wie auf Kohlen saß, jeden Augenblick einen Zornesausbruch der gereizten Dame befürchtend.

„Nun, und wer ist denn dieser Ausbund aller weiblichen Vorzüge?" fragte Frau von Schönwolff jetzt.

„Equipagen hat sie — o! — Und Toilette macht sie! — Das Ende ist davon weg! — Gnädige Frau, ich sage Ihnen, sie hat sich ihr Landhaus eingerichtet! — Das reine Putzkästchen!" fuhr Anna, statt jene Frage zu beantworten, fort.

„Mein Gott, liebes Fräulein, Sie sind ja ganz in Extase!" kam es bissig von ihren Lippen. „Aber Sie haben mir noch immer nicht den Namen dieser Wunderdame genannt."

„Richtig, verzeihen Sie, gnädige Frau. Es ist eine Baronin von Römhild."

„Röm — hild? — Röm — hild?"

„Ja, so heißt sie."

„Was für eine Geborene?"

„Das kann ich nicht sagen."

„Wahrscheinlich gar keine", warf Frau von Schönwolff verächtlich hin, froh, vielleicht ihrer Ansicht nach doch einen schwachen Punkt bei der gerühmten Fremden gefunden zu haben. „Römhild, ich habe den Namen schon einmal gehört — ich weiß nur nicht mehr, wo — — — aber — — nun, ich werde ja wohl das Glück haben, dieses achte Weltwunder noch zu sehen."

„Selbstredend, gnädige Frau", entgegnete Anna, absichtlich das gnädige, entlassende Kopfnicken Cäciliens nicht bemerkend. Die Herren kamen zurück, unter diesen auch Baron de Vendrecourt, da wollte Frau von Schönwolff natürlich allein von ihnen Besitz ergreifen, alle anderen Damen, besonders jüngere, waren ihr nur eine Last.

„Nun gerade nicht", dachte Anna. „Aber so bleib' doch, Kathinka", wandte sie sich an Fräulein von Ponska, welche sich verabschieden wollte. „Baron de Vendrecourt ist wirklich ein sehr interessanter, liebenswürdiger Herr. Nicht wahr, gnädige Frau?"

Cäciliens Blicke wurden Dolche. „Meinen Sie, Fräulein von Ehlarn?"

„Man hört das wenigstens immer. Die Damen unterhalten sich ja ausgezeichnet mit ihm."

Eben verbeugte sich der Baron und ließ sich Fräulein von Ponska vorstellen.

„Wir haben eben sehr viel Schönes von Ihnen gesagt", scherzte Anna, „ich wenigstens."

„So! Und das wäre? Die übrigen Damen nicht?"

„Sie sind nicht so offenherzig, die Hofluft hat sie vorsichtiger gemacht, wie mich."

„Das ist natürlich", fiel Frau von Schönwolff, bestrebt, von dem Gespräch nicht ausgeschlossen zu sein, leicht gereizt ein, „denn — —"

„Ha — ha — denn ich habe mich ja mehr auf, als an dem Hofe bewegt."

Frau von Schönwolff sagte nichts, ein verächtlicher Zug lag um ihre schmalen Lippen.

„Und sich dort Anmuth und Natürlichkeit bewahrt", bemerkte Baron de Vendrecourt.

„Sie sagen doch immer etwas Hübsches, Baron", fiel Anna ein.

„Ich sagte Ihnen vorher schon, Baron", entfuhr es Cäcilie, „daß Schmeicheleien gefährlich sind, Diesem thun sie wohl, Jenen kränken sie."

„Mich nicht — mich nicht!" rief Anna. „An mir prallen sie ab — — wie an einem stählernen Harnisch!" setzte sie mit theatralischem Pathos hinzu, der die Lachlust des Barons und Fräulein von Ponska's erregte, während sich Cäciliens Wangen immer zorniger rötheten und ihre Hände in nervöse Bewegung versetzten.

„Nun, und was sagten Sie von mir, gnädiges Fräulein?"

„Ich erröthe — schweige und ziehe mich zurück, denn ich sehe den besorgten Blick meiner Frau Mama, die in steter Angst um mich ist, daß ich zu ausgelassen sein könnte, und bitte die gnädige Frau unterthänigst, es Ihnen mitzutheilen."

Anna machte eine tiefe Hofverbeugung und ging mit Fräulein von Ponska zu ihrer Mutter.

„Ein charmantes Mädchen", murmelte de Vendrecourt, ihr nachsehend.

„Wenn das meine Tochter wäre — — ein ganz unerzogenes Ding", zischte Cäcilie.

„Aber lassen Sie doch der Jugend ihre Rechte. Man freut sich in dieser Alles nivellirenden Zeit, wo die Erziehung, die Sucht nach oberflächlicher Bildung alle Originalität verwischt, wirklich einmal solch einem Füllen zu begegnen, welches nach allen Seiten vor Uebermuth ausschlägt."

„Gewiß, Baron, aber solches Füllen gehört eben auf den Hof, wo es aufgewachsen ist, und nicht an den Hof."

„Wer wird so hart sein", entgegnete der Baron kopfschüttelnd, dabei mit stillem Lächeln an Cäcilien's Töchterchen, den hoffnungsvollen Backfisch denkend, welcher durch die kleine, allgemein bekannte Angelegenheit mit dem Lieutenant Mohrberg doch bewiesen hatte, daß sie ihre Schwingen auch gern ein wenig regte.

„Die Ansichten über Erziehung sind eben verschiedene", fuhr Frau von Schönwolff fort, „die Herren sind natürlich, sobald es sich um hübsche junge Mädchen handelt, auffallend milde. Ich als Mutter einer Tochter denke darüber eben anders."

Cäcilie hatte mit großer Würde gesprochen, welche Herrn de Vendrecourt um so komischer berührte, je mehr ihm bekannt war, daß die Grundsätze der gnädigen Frau sonst nicht gerade unerschütterlich waren, eben bewies sie es ihm wieder.

„Kommen Sie, Baron, ich finde es hier unerträglich heiß, zudem wird man hier ja ewig unterbrochen, da kommen schon wieder diese oder jene Damen, man kann kein verständiges Wort sprechen." Sich erhebend, schritt sie, sicher, daß ihr der Baron folgte, dem entfernt gelegenen Blumenzimmer zu.

„Wie schön — wie kühl — — o — und diese berauschenden Düfte! Unser Gärtner hat es doch heraus, die schönsten Hyacinthen zu züchten." Cäcilie athmete tief auf und ließ sich in einem aus natürlichen Birkenzweigen geflochtenen Armstuhl nieder, eine noch ungeniirtere Stellung als vorher im Saale einnehmend.

„Reizend!" rief de Vendrecourt, es zweifelhaft lassend, ob er damit das lauschige Plätzchen, oder die herausfordernd über einander geschlagenen Füße der Dame meinte. Diese schien das Letztere anzunehmen, denn sie zog dieselben verschämt lächelnd zurück. Herr de Vendrecourt hatte den Platz ihr gegenüber eingenommen, die beste Gelegenheit, mit ihr sein kokettes Spiel fortzusetzen, denn dieses und nichts weiter war es.

Lag es ihm doch daran, sich möglichst in Cäciliens Gunst festzusetzen, damit diese ihren schrankenlosen Einfluß auf ihren Gemahl zur Geltung bringe, um bei Prinzeß für seine Ernennung zum Kammerherrn zu stimmen, sobald diese Stelle frei würde.

„Wozu wären Weiberthorheiten, wenn wir Männer sie nicht benutzen wollten!" hatte sich der Baron als Lebensregel aufgestellt, wonach er getreulich handelte.

„Wir sprachen neulich von Handschriften, lieber Baron", fuhr Frau von Schönwolff fort. „Sie meinten, dieselben deuten zu können."

„Allerdings — aber — —."

„Nun?" Cäcilie blickte lächelnd zu ihm auf.

„Es ist gefährlich — man beleidigt — man kränkt — besonders einer schönen Frau gegenüber."

„O, wer würde so thöricht sein! Hier, deuten Sie. Das sind verschiedene Handschriften."

„Ist Ihre auch dabei?"

„Nein."

„Nun, dann will ich's wagen."

Baron de Vendrecourt hatte die Schriften durchflogen und längst die Cäcilien's erkannt. Erst die eine, dann die andere deutend, betrachtete er jetzt die der Baronin.

„Hm — das ist eine Damenhand — — die Schreibende ist klug — dabei gutmüthig — jedoch der Verstand überwiegt ein wenig das Herz" — er sah sie schmachtend an. „Sie ist anziehend für das andere Geschlecht — eine treue Mutter — hat einen ganz kleinen Hang zu Intriguen, was sie besonders pikant macht; dies liegt an den Häkchen, welche sich ab und zu an den sonst abgerundeten Buchstaben zeigen."

„Ha — ha — ha — ha —. Sie haben mich ziemlich gut charakterisirt, Baron."

„Das ist Ihre Schrift? Das war gegen die Verabredung, schöne Frau!"

„Aber ich bitte Sie, Sie haben mir ja nichts Schlechtes gesagt."

„Aber — nein — das war nicht recht — dieser Hang zu Intriguen — —."

„Ist wahr — ist wahr — — und am Ende ganz interessant." — Sie beugte sich ein wenig zu ihm. „Ich werde ihn anwenden und zwar zu Ihren Gunsten — —."

„O — gnädige Frau — Sie sind ein Engel."

„Gäbe es einen besseren Nachfolger für meinen Mann — als —." Cäciliens Stimme wurde zärtlich und schmelzend.

„Cäcilie — — o —. Sie wissen, für welchen aufrichtigen Freund Sie plaidiren. Sie wissen — wie sehr — —."

Baron de Vendrecourt drückte statt der Worte einen langen, süßen Kuß auf die dargebotene, hübsch geformte, aber etwas zu magere Hand Cäciliens. Ihre Blicke bohrten sich ineinander und in Frau von Schönwolff stiegen Gluthen auf, die sie lange und mühsam zurückgehalten hatte. Plötzlich zuckte sie zusammen. „Behalten Sie meine Hand — man kommt." —

Der Kammerherr und zwei Offiziere erschienen.

„Sehen Sie, das ist das Blumenzimmer — und da —"

„Die Frau Baronin!" entfuhr es Hans Mohrberg, der nicht ahnte, welche Wirkung seine ohne jeden Nebengedanken ausgesprochenen Worte auf Cäcilie hervorbrachten. Sie hätte ihn erwürgen mögen.

„Ein Glück, daß Sie kommen, meine Herren! Famos! Famos! Nein, Baron de Vendrecourt, Sie entfliehen mir nicht, ich halte Ihre Hand fest; Sie haben einmal gewettet, jetzt gilt es. Ich weiß genau, daß ich gewinne. An einen Rückzug ist nicht zu denken! Wer will durchschlagen, meine Herren?"

„Ich!" platzte natürlich Hans zuerst heraus.

„Gut", stieß Cäcilie hervor, und mußte sich's gefallen lassen, daß gerade Hans Mohrberg, dem sie vorher seinen Standpunkt so deutlich klar gemacht hatte, sie aus dieser mehr als kritischen Lage befreite.

„Ich — schlage — feierlichst — durch!" rief Hans mit erhobener Stimme, „und darf ich fragen, worum es sich handelt und was der Gegenstand der Wette ist?"

„Baron de Vendrecourt behauptet, die berühmte Tragödin Ziegler wäre an unserer Bühne zum ersten Male aufgetreten und hätte da ihre künstlerische Ausbildung erhalten — und ich behaupte, sie ist nur zu Gastspielen hier gewesen."

Die Giftblicke, welche Frau von Schönwolff dem unerträglich neugierigen jungen Manne zuwarf, standen mit dem Inhalt dieser Worte durchaus im Widerspruch.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements

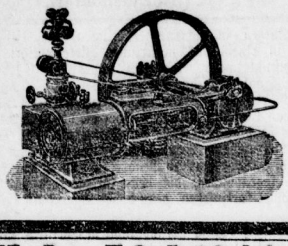
auf den auch Sonntags erscheinenden „General-Anzeiger" werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unseren Boten und Filialen fortwährend entgegengenommen. **Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus.** Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein **Inserat von 2 Zeilen kostenlos** einrücken zu lassen.

Gelegenheitskauf!

Einen großen Posten reinwollene Kleiderstoffe
karrirt u. gemustert, deren Werth à Robe 9,50 Mk., verkauft, so lange der Vorrath reicht, à 5 Mk.

H. Elkan,
Waarenhaus für sämmtliche Bekleidungsgegenstände,
Leipzigerstrasse 90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920529040/fragment/page=0001



E. LEUTERT

Halle a. S.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige u. Compound-

Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung D. R.-P. No. 42582, Meyer'scher Expansions Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen gratis u. franco. Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Mehr Licht! Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.

Dauernde colossale Ersparniss, keine Ausgabe, durch

Tageslicht-Apparate von W. Hennig,

— Berlin, Kronenstrasse 42. —

Je trüber und nebliger desto heller.

Proben jederzeit unentgeltlich.

Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke.

Probeapparate und Vertretung: **Adolf Lewin,** Halle a/S., Delitzscherstrasse 14.

Nur eigenes Fabrikat.

C. Hauptmann,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,

Halle a. S. Kl. Ulrichstr. 34 „3 Könige". **Halle a. S.**

Größtes Lager fertiger

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Nur eigenes Fabrikat.

Nur eigenes Fabrikat.

Aufruf!

Unser Jahresbericht für 1891 wird demnächst erscheinen und wiederum von guten Erfolgen unserer **Ferienkolonien** zu erzählen wissen, die sich seit 1880 von Jahr zu Jahr erweitert und verbessert haben. Auch im laufenden Jahre hoffen wir auf dem bisherigen Wege zu weiterer Entwicklung fortschreiten zu können und bitten dazu um die thatkräftige Unterstützung unserer Mitbürger. Wir erbitten uns recht reichliche Beiträge, recht bald, um möglichst frühzeitig die Zahl der zu entsendenden Kinder — die lediglich von der Höhe der uns zufließenden Mittel abhänge, übersehen und unsere Vorbereitungen danach treffen zu können. Jeder von uns und ebenso das Bankhaus **Stecker** ist bereit Beiträge anzunehmen, über welche öffentlich Quittung erfolgt.

Verein für Volkswohl V. Abtheilung für Ferienkolonien.

Prof. **Kohlschütter,** Vorsitzender, Karlstraße 34; Kfm. **Louis Sachs,** Kassirer, Bernburgerstraße 12; Rentner **Keil,** Jägerplatz 1d; Lehrer **Kummer,** Magdeburgerstr. 22; Buchhändler **Niemeyer,** Gr. Steinstraße 67; Rentner **Senff,** Gr. Ulrichstraße 6; Oberprediger **Sickel,** Kl. Brauhausgasse 26; Lehrer **Heilligstedt,** Schweitzerstr. 2; Stadtschulrath **Krähe,** Martinsberg 6.

Schweizer-Käse,

nur feinste, saftreiche, wohlschmeckende Qualitäten.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24,

Butter und Fettwaaren.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke Mansfelderstraße 4.

Engrospreise. Specialität: **Reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.**

Bad Blankenburg,

Schwarzathal in Thüringen.

Klimatischer Kurort, mit Moor- und anderen Bädern. 1891 Frequenz: 1812 Pers., excl. Passanten. Seiner prachtvollen und gesunden Lage und besonders seines schönen Winter-Klimas wegen eignet sich Blankenburg besonders zu dauernder Niederlassung. Badearzt Dr. Sigismund. Näheres und Prospecte durch

das Bade-Comitee.

Naturheilanstalt Naumburg a. S.

(Vorstadt Grochlitz), östlich und staubfrei am Saalufer gelegen. Anwendung des gesammten physikalischen Heilverfahrens. Sehr gute Erfolge. Prospecte gratis.

Besitzer: **C. E. Wagner.** Ärztlicher Leiter: **Dr. med. G. Zenker, pr. Arzt**

Bahnstation Kamenz, Post Panschwitz. **Bad** Posthilfs- und Fernsprechstelle am Ort.

Marienborn-Schmeckwitz

(Oberlausitz) **bei Kamenz in Sachsen.**

umgeben von großer Kiefernwaldung und schattigen Parkanlagen. Kräftige Eisen-Schwefelquelle, sowie Moorbäder, Elektrizität und Massage, von vorzüglicher Wirkung anerkannt bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Neuralgien, chronischen Haut- und Frauenkrankheiten. — Badearzt: Herr **Dr. med. Grohmann,** Kamenz. Weitere Auskunft, Prospecte und Analysen frei durch die Verwaltung **P. Haubold.**

Station der Bahn Neudietendorf—Ritschenhausen. **Soolbad und Luftkurort ARNSTADT** Schnellzug-Verbindung Berlin-Stuttgart.

am Eingang des Thüringer Waldes. Unweit von Oberhof.

Heilkräftige Soole. Medicinische Bäder aller Art. Lieblich geschützte Lage, ozonreiche Luft. Prachtvolle Spaziergänge in unmittelbarster Umgebung. Waldpartien mit herrlichen Aussichtspunkten. Billige Wohnungen und gute Verpflegung. Nähere Auskunft ertheilt **der Bade-Ausschuss.**

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1891 2265 Kurgäste.

Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.

Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Bade-Direction.**

Kinderwagen, Reisekörbe,

gr. Auswahl, billige Preise.

Koch, Geiststr. 20.

Daselbst sind **Krankenfahrstühle** zu verkaufen resp. zu verleihen; auch kaufe **alte Kinderwagen** zum höchsten Preise.

Ausschneiden!

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten und Schwindel, namentlich bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels vom Magen bis zum Halse, Speichel-Ansammlung, Aufschwellung des Leibes, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Koliken, Kollern, wellenförmige Bewegungen, stechende saugende Schmerzen und Stiche in den Gedärmen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten der Blutzirkulation, namentlich bei Frauen, öfterer unvermuthet eintretender Kopfschmerz, Hang zur Melancholie, Lebensüberdruß und Todeswünsche. **Nach dem Trinken sehr süß. Kaffees gleich nach dem Mittagessen treten diese Symptome der Wurmkrankheit deutlicher hervor.** Man versuche daher diese leichte Probe. Tausende, die sich für blutarm, bleichsüchtig, magenkrank, lungenleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch meine Versuchskur, da es eine Diagnose auf Wurmleiden **nicht** giebt, genesen, denn die Wiederherstellung gesunder Blutbildung ist die naturgemäße Heilung für fast alle Leiden. Dauer der **unschädlichen** Kur zirka 2 Stunden, ohne Berufsstörung!

Briefliche Auskunft nur gegen Rückporto, nicht Postkarte. Tausende von Attesten!

Rich. Mohrmann,

Autorität für Wurmkrankheiten, insbesondere Bandwurmleiden. 21 Jahre Praxis, 26 Filialen. Ständige Vertretung der Filiale Halle a/S.: **Hotel z. gold. Löwen,** am Leipzigerthurm, Eingang Töpferplan 1.

Sprechstunden tägl. v. 9—1 Uhr und 3—7 Uhr, Sonn- und Festtags nur von 10—2 Uhr.

Halle a/S.: M. Waltsgott, A. Steinbach.

Loose à 1 M.

Rothe Kreuz-Lotterie

z. G. des St. Valentinushauses zu Kiedrich.

Ziehung **8.—10. Juni cr.**

4031 Gewinne, Gesammtwerth **105,000 Mk.**

Haupt-Gewinn **15000** Mark Wth.

Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

(Porto und Liste 30 Pf. extra)

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur

BERLIN W., Leipziger-Strasse 103.

Loose zu haben in sämmtlichen hierorts mit Plakaten belegten Handlungen.

● Wiederverkäufer allerorts gesucht. ●

Loose à 1 M.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** In mehreren Ländern schon ertheilt

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Pack., **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

✖ Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken ✖

Berlin — **MÜNCHEN** — Wien.

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt,

Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Besatz.

Uniformen, Ball- und Masken-Anzüge, Pelzsachen, Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Teppiche, Steppdecken 2c. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzulaufen oder ihre ursprüngliche Façon zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberculose (in den ersten Stadien), Lungencatarrh, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, englische Krankheit und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von vorzüglicher Wirkung ist der vom Apotheker Herbabny bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein **Heilmittel,** welches rasch den Appetit hebt, einen saftigen Schlaf bewirkt, den Husten löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichts in hohem Maße unterstützt. — **Preis à Flasche Mk. 2.50.**

Man verlange in den Apotheken stets **„Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup"** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Halle a/S.: Apoth. **Dr. E. Krause,** Hirschapotheke. **Krüttgen & Niess,** Kaiserapotheke. **Adler-Apotheke.**

Provinz Sachsen. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg,** Postbezirk Halle a/S. Eisenbahnstation Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer Sec.-Bahn, 6 Kilometer. Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. — **Durchaus mässige Preise.** — Beginn der Saison 2. Mai. — Prospecte gratis und franco Nähere Auskunft ertheilt die städtische Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920529040/fragment/page=0002